

IN DIESER AUSGABE

Kurzmeldungen

Seite 1

Umsetzung der TVO

Seite 7

Fondsauswahl bei Standard Life

Seite 10

Interview mit Uli Rothaufe, Country Chief Insurance Officer Life der Generali Deutschland AG

Seite 11



KURZMELDUNGEN

BaFin widerspricht EU-Vorgaben zur Nachhaltigkeit

Während die Bundesregierung bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten gemeinsame europäische Lösungen einfordert, will die deutsche Aufsichtsbehörde BaFin nun einen nationalen Alleingang starten. Sie möchte deutsche Publikumsfonds, die als nachhaltig vermarktet werden, stärker regulieren und hat einen Leitlinienentwurf vorgelegt. Die Bedeutung nachhaltiger Fonds und das Interesse der Anleger seien in den letzten Jahren deutlich angewachsen und „Einhergehend damit ist auch die Gefahr von Greenwashing größer geworden, was uns als Aufsicht natürlich auf den Plan ruft“, begründete eine BaFin-Sprecherin den Vorstoß. Die EU-Offenlegungsverordnung, die Anbieter zu mehr Transparenz im Umgang mit Nachhaltigkeitsaspekten verpflichtet, helfe an dieser Stelle nicht weiter. Das EU-Regelwerk treffe keine Aussage zur inhaltlichen Ausgestaltung der Anlagebedingungen oder der Formulierung des Fondsnamens. Der Entwurf sieht u. a. vor, dass ein „nachhaltiges Investmentvermögen“ zu mindestens 90% in „nachhaltige Vermögensgegenstände“ investiert sein muss. Es sieht auch bestimmte Mindestausschlusskriterien vor. Der BVI bezeichnete den Leitlinienentwurf bereits als „in weiten Teilen unpraktikabel“. Die vorgeschlagenen Kriterien seien nicht auf die EU-Vorgaben zur Nachhaltigkeit abgestimmt oder würden diesen sogar widersprechen. Zudem würde die geplante Regulierung den Fondsstandort Deutschland im Wettbewerb mit bspw. Luxemburg oder Irland benachteiligen.

Droht eine ESG-Blase?

Andrew Parry von Newton Investment Management, einer Fondsboutique unter dem Dach von BNY Mellon, misst nachhaltigen Geschäftsmodellen eine große Bedeutung zu. Gleichzeitig warnt er jedoch vor eine ESG-Blase, ähnlich der Dotcom-Blase vor rund zwei Jahrzehnten. „Es ist Liquidität im Übermaß vorhanden, und Investoren drängen in die Bereiche erneuerbare Energien, Elektrofahrzeuge, natürliche Lebensmittel, soziale Inklusion und Kreislaufwirtschaft.“ Seiner Meinung nach sei für diese wichtigen Investitionsbereiche zu viel Geld auf dem Markt für zu wenige auf Dauer profitable Geschäftsmodelle. Anleger würden oft in die Unternehmen mit den besten Geschichten investieren, jedoch nicht in die mit den belastbarsten Geschäftsstrategien. Daher habe die Bewertung vieler beliebter ESG-Titel inzwischen ein sehr hohes Niveau erreicht. Deutlich ist denn auch seine Mahnung: „Grün ist keine hinreichende Grundlage für den Erfolg eines Unternehmens. Die Marktrealität kennt kein Pardon.“

Klimapolitik in Frankreich

Trotz seiner langen Küsten verfügt Frankreich bisher über keine einzige Windkraftanlage im Meer („off shore“). Im Jahr 2019 kamen nur 9% des französischen Stroms aus erneuerbaren Energien, in Deutschland waren es 35%. Dennoch stoßen die Franzosen deutlich weniger CO₂ aus als bspw. Deutschland, die USA, Russland, die Niederlande oder Japan. Maßgeblich hierfür ist der hohe Anteil an Strom aus Kernkraftwerken von mehr als 70%. Zwar hat Präsident Macron angekündigt, den Anteil der Kernenergie bis 2035 auf 50% zu reduzieren, allerdings ist vielen anderen Ländern – allen voran Deutschland – dieses Tempo deutlich zu gering. Allerdings ist in Frankreich die Antiatombewegung eine Minderheit und die Verteidiger der Nuklearenergie halten den (Teil-) Ausstieg ökonomisch wie klimapolitisch für unsinnig. Die französischen Atomkraftwerke seien sicher. Zudem verweist man auf Laufzeitverlängerungen von inzwischen 80 Jahren in den Vereinigten Staaten. Zwar wollen die Franzosen dem Klimaschutz Verfassungsrang einräumen, allerdings bleibt die Politik dies bzgl. recht unkonkret. Im Hinblick auf mögliche Preiserhöhungen für bestimmte (fossile) Energien haben die Franzosen auch den Schrecken der „Gelbwesten-Bewegung“ noch gut in Erinnerung. Diese war u. a. durch Benzinpreiserhöhungen ausgelöst worden. Klima- und Energiepolitik in Frankreich ist also ein sehr komplexes Problem mit zahlreichen Facetten. Anders als in Deutschland scheint man also vorab darüber nachzudenken, welche Konsequenzen bestimmte Maßnahmen für die

Bürger haben könnten. Eine solche Denkweise scheint vielen deutschen Politikern eher fremd zu sein.

Allianz investiert in nachhaltige Immobilien

Die Allianz Lebensversicherungs-AG hat etwa 500 Mio. Euro an Kundengeldern in nachhaltige Immobilienobjekte investiert. Allein 150 Mio. Euro flossen an Icawood, einen Fonds für klimaschonende Büroentwicklungen, um eine Gebäudemodernisierung im 18. Arrondissement in Paris zu finanzieren. „Wir freuen uns, dass wir zur nachhaltigen Erneuerung dieses Pariser Stadtteils beitragen können und planen, auch weiterhin in zukunftsfähige Immobilienprojekte zu investieren“, erklärte Andreas Lindner, Chefanleger der Allianz Leben und damit verantwortlich für die insgesamt über 327 Mrd. Euro umfassenden Kapitalanlagen. Ein weiteres Projekt im Rahmen des Icawood-Fonds ist das Arboretum in Paris, das zu einem wesentlichen Teil von der Allianz Leben finanziert wird. Die Allianz ist mit dieser Investition an Europas größtem Bürocampus aus Massivholz beteiligt. „Ökologische und soziale Nachhaltigkeit steht nicht im Widerspruch zu Rendite und Sicherheit der Altersvorsorgegelder unserer Kundinnen und Kunden, denn Nachhaltigkeit bedeutet Zukunftssicherheit auch bei der Kapitalanlage“, ergänzte Lindner. „Mit Blick auf Immobilienfinanzierungen kann man sagen: Je energieeffizienter ein Gebäude ist, desto wertstabiler und krisenresistenter ist es auf lange Sicht.“ Derzeit seien etwa 30% des Sicherungsvermögens der Allianz Leben in alternative, also nicht börsengehandelte Anlagen, investiert.

Risikomanagement ist Hauptmotivation für Nachhaltigkeit

Hauptmotivation für die Integration von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) bei den deutschen Versicherern ist derzeit das Risikomanagement. Einer Umfrage zufolge, die Aberdeen Standard Investments (ASI) zusammen mit dem Beratungsunternehmen INDEFI in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Italien und Großbritannien durchgeführt hat, nannten etwa 60% der Befragten das Risikomanagement. Lediglich 20% der Versicherer sehen in der Berücksichtigung von ESG-Faktoren eine Anlagechance oder ein Marketingthema. Tendenziell sind bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsanforderungen größere Versicherer in ihrem Prozess weiter fortgeschritten als kleinere. Ein Fokus liegt dabei auf dem Thema Klimawandel, bei dem man sich auf CO₂-Reduktion und Netto-Null-Ziele konzentriert. Das ist nicht weiter verwunderlich, wird doch in der öffentlichen Diskussion und in den Medien das Thema Nachhaltigkeit auch gerne auf diese Punkte reduziert. Zur Situation in Deutschland sagte Prof. Dr.

Hartmut Leser, CEO der ASI Deutschland AG: „In dieser Hinsicht nimmt in erster Linie die Lebensversicherungs-Branche eine Vorreiterrolle ein. ESG-Erwägungen sind bereits seit Jahren ein wesentlicher Bestandteil unserer Entscheidungsfindung, und als Vermögensverwalter können wir dazu beitragen, die in dieser Hinsicht nächste Entwicklungsstufe bei deutschen Versicherungsunternehmen voranzutreiben.“

Investitionen in den Übergang

Unternehmen mit einem großen CO₂-Fußabdruck einfach nur aus Fonds auszuschließen, nützt dem Klima nichts. Das erklärte Yannik Zufferey, Renten-Chef beim Vermögensverwalter Lombard Odier Investment Managers (LOIM). In der Vergangenheit hätten viele Investoren Sektoren und Unternehmen mit hohen Emissionen ausgeschlossen und Unternehmen mit geringen Emissionen gefördert. Wenn aber Unternehmen ignoriert würden, die nachvollziehbare Dekarbonisierungspfade beschreiten, könnten Investoren die Chancen des Klimawandels nicht nutzen. Gerade die Fortschritte von bspw. Stahl- und Zementunternehmen seien aber maßgeblich entscheidend für die Netto-Null. Daher sollten solche Unternehmen nicht kategorische aus Fonds ausgeschlossen werden. „Unserer Ansicht nach sollten Investoren, die Chancen nutzen und Risiken bei der Netto-Null-Umstellung vermeiden wollen, eine gesamtwirtschaftliche, zukunftsorientierte Sichtweise einnehmen, die weit über den aktuellen CO₂-Fußabdruck hinausgeht. Wir nennen dies Investitionen in den Übergang“, erklärte Anlagespezialist Zufferey.

Wir verlassen uns nicht auf Ratings

Marc Profitlich hatte zusammen mit seinem Geschäftspartner Nicolas Schmidlin die Investmentboutique Profitlich Schmidlin AG mit Sitz in Köln gegründet. Im Januar 2014 legten die beiden den ProfitlichSchmidlinFonds auf. Das verwaltete Vermögen des Fonds beläuft sich inzwischen auf 325 Mio. Euro. In einem Gespräch mit FONDS professionell äußerte er sich u. a. zum Thema Nachhaltigkeit: „Wir verlassen uns nicht auf Ratings. Das gilt sowohl bei Kreditratings als auch bei ESG-Ratings. Das "Produkt Nachhaltigkeitsrating" ist aus unserer Sicht noch nicht sehr ausgereift. Zu den Defiziten gehört, dass die Ratings oft sehr intransparent, auch subjektiv und dadurch inkonsistent sind. Solange es keine einheitlichen Standards gibt, welche auch wir unterstützen, machen wir unsere Arbeit selbst.“ Er verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Definition von nachhaltig, so wie sie bspw. im Duden zu finden ist: „sich auf längere Zeit stark auswirkend“. Von daher wäre es zwingend erforderlich, sich bei

langfristigen Investitionen mit Umweltfaktoren zu beschäftigen. Im Hinblick auf Governance-Faktoren sagte Profitlich: „Wir suchen gezielt Firmen, in denen sich die Mitarbeiter wohl fühlen und wo sie am liebsten über Jahrzehnte beschäftigt sind.“

Bärendienst durch Offenlegungsverordnung?

Georg Schürmann, Geschäftsleiter der Triodos Bank Deutschland, äußerte sich kürzlich zum wachsenden Markt für nachhaltige Geldanlagen. Nach Angaben des Bundesverbandes Investment und Asset Management (BVI) sei das verwaltete Vermögen nachhaltiger Fonds in den ersten drei Monaten dieses Jahres um 107 Mrd. Euro auf 254 Mrd. Euro gewachsen. Die Börsen-Zeitung erklärte den Anstieg so: „Die wundersame Vermehrung nachhaltiger Fonds“. Seit die EU-Offenlegungsverordnung in Kraft getreten sei, hätten viel Fondsgesellschaften ihre bisher konventionellen Produkte auf nachhaltige Anlagestrategien umgestellt, ohne jedoch die Inhalte wesentlich zu verändern. Wenn Fonds ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen, erfüllen sie die Kriterien nach Artikel 8. Produkte, die ein konkretes Nachhaltigkeitsziel verfolgen, werden nach Artikel 9 klassifiziert. Allerdings ist der Anteil der Artikel-9-Fonds noch äußerst gering. So hatte die Ratingagentur Morningstar ergeben, dass von 5.700 in Europa angebotenen Fonds und ETFs nur 3,6% der strengeren Klassifizierung von Artikel 9 entsprechen. Im Hinblick auf die Vielzahl der Artikel-8-Fonds schrieb der Ecoreporter: „Dass alle diese Produkte für nachhaltige Anlegerinnen und Anleger uneingeschränkt zu empfehlen sind, darf bezweifelt werden.“ Die EU- Offenlegungsverordnung hat Verbraucherinnen und Verbrauchern einen Bärendienst erwiesen, lautet denn auch das Fazit von Schürmann.

Neue Indizes auf DAX-Basis

Qontigo, die Indextochter der Deutschen Börse, bietet derzeit zwei Indizes an, die zwar grundsätzlich auf dem DAX basieren, aber nachhaltiger ausgestaltet sein sollen. Der DAX 50 ESG enthält 50 Aktien; es fallen Unternehmen heraus, die in sog. Kontroversen Geschäften aktiv sind, also kontroverse Waffen, Tabak, Kernenergie, Kraftwerkskohle oder Rüstungsgüter. Auch Unternehmen, die den Ausschlusskriterien basierend auf dem Global Standards Screening nicht gerecht werden, bleiben unberücksichtigt. In den Index kommen nun die 50 größten Aktien aus DAX, M-Dax und TecDax. Im Gegensatz zum klassischen DAX sind Einzelwerte mit maximal 7% gewichtet. Allerdings landen immerhin 25 der 30 DAX-Titel auch im DAX 50 ESG. Der DAX ESG Target soll sich wie der klassische DAX entwickeln, aber die besseren ESG-Werte haben und mindestens 30% weniger mit Kohlenstoff zu tun haben. Als

Ausschlusskriterien gelten Geschäfte mit umstrittenen Waffen, Atomkraft, Kraftwerkskohle, Militär, Tabak, Handfeuerwaffen und Ölsand. Im Backtesting berechnete Qontigo für den DAX ESG Target für die letzten drei Jahre einen Gewinn von 27,5%. Der klassische DAX kam auf 24,4% und der DAX 50 ESG auf 23,6%. Mehr Nachhaltigkeit muss also keinesfalls zwingend zu Lasten der Rendite gehen.



**Branchen-Initiative
NACHHALTIGKEIT
in der Lebensversicherung**

infinma

EINLADUNG

**1. Kongress der Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der
Lebensversicherung**

Online 29. Juli 2021, 10 – 16.30 Uhr

Hier können Sie sich kostenlos anmelden:

<https://register.gotowebinar.com/register/7229180515596197901>

Einladung und Tagesordnung finden Sie hier:

<https://www.branchen-initiative.de/veranstaltungen/>

IMPRESSUM

BINL news 5 / 2021

Herausgeber:

Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung

infinma Institut für Finanz-Markt-Analyse GmbH | Max-Planck-Str. 37A | 50858 Köln

Tel.: 0 22 34 – 9 33 69 – 0 | Fax: 0 22 34 – 9 33 69 – 79 | E-Mail: info@infinma.de

Redaktion: Marc C. Glissmann, Dr. Jörg Schulz

Bildquellen: Photo by Elena Mozhvilo on [Unsplash](https://unsplash.com/)

Umsetzung der TVO

Kürzlich hat die Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung (BINL) zusammen mit der infinma GmbH unter ihren Mitgliedern eine Umfrage zur Umsetzung der Transparenzverordnung (TVO) durchgeführt. Die Ergebnisse der Umfrage haben die Analysten von infinma nicht überrascht.

„Bei der Auswertung der Umfrage hat sich bestätigt, dass die Lebensversicherungsbranche im Umgang mit Nachhaltigkeit und mit der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben sehr heterogen aufgestellt ist. Die Umsetzung der TVO erfolgte in sehr unterschiedlicher Art und Weise“, erläuterte Marc Glissmann, Geschäftsführer von infinma.

Natürlich haben alle Unternehmen die gesetzlichen Vorgaben umgesetzt. Allerdings gibt es erhebliche Unterschiede bei der konkreten Umsetzung. Das fängt bereits damit an, dass die erforderlichen Angaben auf der Internetseite der Anbieter zum Teil sehr schwer zu finden sind. Nicht bei allen Gesellschaften sind die Angaben so leicht zu finden, wie bspw. bei der ERGO Life.

ERGO Life	Service	Compliance	Kontakt
Kontakt Anfahrt www.ergo.de	Kundenservice Ansprechpartner Lob und Kritik	Solvency and Financial Condition Report (SFCR) Informationen zu CRS/FATCA Verantwortung ERGO Hinweisgeber ERGO Compliance Mitwirkungs- und Offenlegungspflichten institutioneller Anleger gemäß des geänderten Gesetzes vom 24. Mai 2011 betreffend die Ausübung von Aktionärsrechten börsennotierter Gesellschaften Informationen gemäß EU-Transparenzverordnung	ERGO Life S.A. 15, rue de Flaxweiler L-6776 Grevenmacher Telefon: +352 - 26 48 55 - 0 E-Mail: info@ergo-life.com

Gerade für den Vertrieb, der ja auch wesentlich von der TVO betroffen ist, wäre es sicher wünschenswert, wenn die Suche nach den Begriffen TVO bzw. Transparenzverordnung auf den jeweiligen Websites der Versicherer auch Treffer hervorbringen würde.

Ein Kernpunkt der TVO war die Klassifizierung von Investmentfonds im Hinblick auf Nachhaltigkeit. Leider hat sich hier bisher noch kein einheitlicher Standard entwickelt. Einige Gesellschaften nutzen die sog. BVI-Methode (folgende Abbildung), andere Gesellschaften verwenden die Vorgaben der EU (Abbildung auf der folgenden Seite).

Bezeichnung	Non-ESG	Basic	ESG	ESG-Impact
Datenfeld N	N = 0	N = B	N = E	N = I
Beschreibung	Keine Angaben oder nicht als nachhaltig deklariert	Berücksichtigung von und Transparenz über ESG-Aspekte*	Produkt folgt dezidiert ESG-Strategie, bestimmte Mindestausschlüsse*	Auswirkungsbezogene Investments, keine schweren Verstöße gegen UN Global Compact*

*zusätzlich: Produktanbieter berücksichtigt anerkannten Branchenstandard; Quelle: Präsentation von DK, DGV und BVI

"Artikel 6" -Strategien integrieren ökologische, soziale sowie Aspekte guter Unternehmensführung oder erklären, warum sie Nachhaltigkeitsrisiken als nicht relevant erachten, erfüllen die zusätzlichen Kriterien gemäß Artikel 8 oder 9 aber nicht

"Artikel 8" -Strategien haben positive Merkmale in Bezug auf Soziales oder die Umwelt, aber nachhaltiges Anlegen ist nicht ihr Kernziel

"Artikel 9" -Strategien haben ein nachhaltiges Anlageziel

Die Fondsklassifizierung ist jedoch grundsätzlich ein Problem für die Lebensversicherer, da sie hier zwangsläufig auf Unterstützung angewiesen sind. In Fonds-Factsheets werden daher in der Regel die Angaben der Investmentgesellschaften bzw. eines Informationsdienstleisters genutzt. Das kann dann z. B. so aussehen:

Produktinformationen	
Name der Anlageoption	Mor.St.Inv.-US Growth Fund Actions Nom. AH o.N.
Identifikation der Anlageoption	ISIN: LU0268117414 / WKN: A0LA1C
Hersteller	MSIM Fund Management (Ireland) Limited
Link zu den Nachhaltigkeits-Informationen des Herstellers	https://www.morganstanley.com/im/en-gb/institutional-investor/about-us/sustainable-investing.html
Index als Referenzwert	Russell 1000 Growth Index
Einstufung nach Verordnung (EU) 2019/2088 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor	non ESG
BVI Kategorisierung*	B
Stand des Dokuments	15.02.2021
*Skala: 0 = Kein ESG Fonds, B = ESG Basic Fonds, E = ESG Fonds, I = Impact Fonds	
Die offengelegten ESG Informationen werden von der genannten Kapitalanlagegesellschaft (Hersteller) der cleversoft GmbH zur Verfügung gestellt.	

Die Suche nach nachhaltigen Fonds wird oft anschaulich unterstützt, bspw. durch die Verwendung entsprechender Symbole.

Fondsauswahl in der Angebotssoftware

- Grünes Blatt kennzeichnet ab jetzt die ESG Fonds nach Art. 8 und 9

Fondsauswahl

Fondsname / ISIN Risikokategorie

Alle Standard Life Fonds MyFolio Partner Fonds Nachhaltige Fonds

Geht es um die Nachhaltigkeit beim Versicherer selber und / oder in den Kapitalanlagen der Gesellschaften, dann ist die Vorgehensweise auch hier sehr differenziert. Man findet z. T. ausführliche verbale Beschreibungen, aber auch umfangreiche Broschüren.

Ausschlusskriterien für Unternehmen als Herausgeber von Wertpapieren (Emittenten):
<ul style="list-style-type: none"> Herstellung von oder Handel mit geächteten Waffen (Streubomben, Landminen etc.) sowie konventionelle Waffen und konventionelle Waffenkomponenten Herstellung von Bioziden (Chemikalien, die von der WHO als extrem gefährlich eingestuft werden) Bei der Behandlung von Arbeitnehmern Verstoß gegen Prinzipien, die die ILO als grundlegend ansieht: Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Diskriminierung sowie systematische Umgehung von Mindestarbeitsstandards. Dies gilt für die Unternehmen selbst sowie für deren Zulieferer, Subunternehmer. Verstoß gegen Menschenrechte über Arbeitsverhältnisse hinaus, z.B. Inkaufnahme von Gefährdung der Kunden, Menschenhandel, Gewaltanwendung, Verletzung der Selbstbestimmungsrechte. Dies gilt für die Unternehmen selbst sowie für deren Zulieferer, Subunternehmer. Verstoß gegen einen oder mehrere der zehn Prinzipien der UN GLOBAL COMPACT Verstoß gegen gute Unternehmensführung
Ausschlusskriterien für Staaten als Emittenten:
<ul style="list-style-type: none"> Verstoß gegen Arbeitsrechte hinsichtlich Mindestlöhne, Arbeitszeiten, Sicherheit und Gesundheit Autoritäre Regime Juristische Diskriminierung gesellschaftlicher Gruppen, z.B. Frauen, Behinderte, Minderheiten

Erstaunlich ist, dass teilweise bestimmte Projekte, bspw. Investitionen in Windparks, sehr detailliert qualitativ beschrieben werden, sich gleichzeitig aber die quantitativen Angaben häufig in Grenzen halten. Andererseits geben einige Gesellschaften sehr detaillierte Informationen über die Nachhaltigkeitsbemühungen im eigenen Betriebsablauf und im Hinblick auf den „CO₂-Fußabdruck“ ihrer Mitarbeiter.

Betriebsablauf und Beschaffung ⁷			
Energieverbrauch pro Mitarbeiter ⁸	in MWh	54	17
Papierverbrauch pro Mitarbeiter	in kg	30	48
Wasserverbrauch pro Mitarbeiter ⁹	in Litern	12.194	9.338
Dienstreisen und Dienstwagenfahrten	in Mio. km	72	117
Dienstreisen und Dienstwagenfahrten pro Mitarbeiter	in km	3.957	6.647
Gesamte CO ₂ -Emissionen (Scope 1 + 2 + 3)	in Tonnen	82.083	87.877
CO ₂ -Emissionen (Scope 1 + 2 + 3) pro Mitarbeiter	in Tonnen	4,5	5,0

Warum oft der Eindruck entsteht, bei Nachhaltigkeit ginge es vor allem um Klima- und Umweltbelange, könnte u. a. daran liegen, dass sich gerade in diesem Bereich viele nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sehr gut messen lassen, z. B.:

- Stromverbrauch (je Mitarbeiter)
- Fernwärme (je Mitarbeiter)
- Wasser (je Mitarbeiter)
- Treibhausgasemissionen

Grundsätzlich hat sich die deutsche Lebensversicherungsbranche bereits vor der Umsetzung der TVO auf das Thema Nachhaltigkeit eingestellt. Insbesondere das Produktangebot wurde bereits von vielen Gesellschaften im Vorfeld der regulatorischen Anforderungen angepasst. Mit der TVO wurden dann häufig Erweiterungen am Portfolio vorgenommen und / oder der Umfang der nachhaltigkeitsbezogenen Angaben wurde erweitert.

Allerdings zeigt sich sehr deutlich, dass das Thema Nachhaltigkeit nicht nur inhaltlich sehr komplex ist, sondern bzgl. der praktischen Umsetzung in den unterschiedlichsten Unternehmensbereichen in hohem Maße Kapazitäten erfordert und bindet. Gerade kleinere Gesellschaften könnten durch den Wust an regulatorischen Vorschriften auf Dauer überfordert werden. Dies gilt umso mehr, je stärker sich Nachhaltigkeit zum Wettbewerbsfaktor entwickelt. Da die politischen Weichenstellungen quasi sicherstellen, dass das Thema in den nächsten Jahren dauerhaft akut bleibt, werden sich in den nächsten Jahren sicher auch Standards im Hinblick auf die Berichterstattung und damit dann letztlich auch die Vergleichbarkeit der Unternehmen herauskristallisieren. Bis dahin stehen die Lebensversicherer noch vor großen Herausforderungen, insbesondere auch deshalb, weil viele (gesetzliche) Vorgaben noch fehlen und / oder noch nicht hinreichend qualifiziert sind.

Fondsauswahl bei Standard Life

Die Standard Life Versicherung Zweigniederlassung Deutschland der Standard Life International DAC hat im Rahmen der Umsetzung der EU-Offenlegungsverordnung den Prozess der Fondsauswahl für die Produkte WeitBlick, ParkAllee und Maxellence Invest neu strukturiert. Unter <https://www.standardlife.de/fonds/fondsauswahl/> stehen fast 100 Fonds zur Auswahl. Der Anwender hat hier unmittelbar die Möglichkeit entsprechend der Nachhaltigkeitsklassifizierung der Fonds zwischen ESG Fonds, ESG Impact Fonds und Non ESG Fonds zu wählen. Dies Folgt der EU-Vorgehensweise entsprechend Artikel 6, 8 und 9 der TVO.

The screenshot shows a filter interface with the following sections:

- Fondstyp** (0 ausgewählt) - dropdown
- Region** (0 ausgewählt) - dropdown
- Thema** (0 ausgewählt) - dropdown
- Anlagestrategie** (0 ausgewählt) - dropdown
- Produkt** (0 ausgewählt) - dropdown
- Risikoklasse (SRRI)** (0 ausgewählt) - dropdown
- Anbieter** (0 ausgewählt) - dropdown
- Nachhaltigkeit (ESG)** (0 ausgewählt) - dropdown menu with options: ESG Fonds, ESG Impact Fonds, Non ESG Fonds
- Fondssuche:** - search bar with placeholder "Fondsname, ISIN..."

Fällt die Auswahl auf einen ESG Fonds oder einen ESG Impact Fonds, so sind die Fonds in der resultierenden Ergebnisliste mit einem grünen Blatt gekennzeichnet. Der Vermittler hat hier also eine sehr einfache Möglichkeit, aus einem großen Fondsspektrum nachhaltige Investments zu ermitteln.

Fondsname	Fondstyp	Region	Performance 1 Jahr	Volatilität 1 Jahr	Laufende Kosten	Anlagestrategie	Factsheet	ESG Factsheet
Candriam SRI Bond Euro Corp I EUR Acc	Anleihen	Europa	3,87 %	1,94 %	0,41 %	Ausgewogen		
Candriam SRI Equity Euro I Acc EUR	Aktien	Global	0,64 %	28,71 %	0,76 %	Chancenorientiert		
DPAM INVEST B Equities World Sust W Cap	Aktien	Global	30,64 %	13,33 %	1,01 %	Chancenorientiert		
Pictet Global Envir Opps I EUR	Aktien	Global	32,78 %	17,47 %	1,16 %	Chancenorientiert		
Pictet Timber HI EUR	Aktien	Global	56,03 %	19,11 %	1,17 %	Chancenorientiert		
Pictet Water I EUR	Aktien	Global	30,53 %	12,45 %	1,10 %	Chancenorientiert		
RobecoSAM Global SDG Equities F EUR	Aktien	Global	22,48 %	11,02 %	0,91 %	Chancenorientiert		
RobecoSAM Sustainable Water Equities F EUR	Aktien	Global	44,28 %	11,54 %	0,96 %	Chancenorientiert		
Standard Life Global Equity Impact C	Aktien	Global	31,86 %	12,07 %	0,64 %	Chancenorientiert		

Leider ist eine solche einfache Fondsauswahl bisher am deutschen Markt noch recht selten. Zwar spielt das Thema Nachhaltigkeit für die Anbieter eine immer größere Rolle, allerdings hat sich eine einheitliche Vorgehensweise bei der Fondsauswahl noch nicht etabliert. Ein Lebensversicherer hat kaum die Möglichkeit, selber eine Fondsklassifizierung vorzunehmen, zumal diese vermutlich auch von den Kunden nicht unbedingt als objektiv wahrgenommen werden würde. Insofern sind die Gesellschaften auf die Datenlieferung von entweder den Investmentgesellschaften oder aber von externen Datenlieferanten / -dienstleistern angewiesen.



Interview mit Uli Rothaufe, Country Chief Insurance Officer Life der Generali Deutschland AG

BINL news: Herr Rothaufe, das Geschäftsjahr 2020 war Corona-bedingt für die Lebensversicherer in Deutschland eine ziemliche Herausforderung. Wie ist es denn bei der Generali gelaufen? Was waren die Produktschwerpunkte? Wie verteilt sich Ihr Geschäft auf private und betriebliche Altersvorsorge?

Rothaufe: Im Jahr 2020 erzielte die Generali in Deutschland – trotz weitreichender Auswirkungen der Covid-19-Pandemie – ein deutlich gestiegenes Operating Result (+8,7% ggü. VJ) und Net Result (+16,5% ggü. VJ), einhergehend mit einer hervorragenden Performance aller Profitabilitätsindikatoren. Das Operating Result im Jahr 2020 war mit 905 Mio. € trotz Corona besser als je zuvor. Diese Ergebnisse wurden unter anderem durch Produktlösungen erreicht, die auf Kapitaleffizienz, Profitabilität und Innovation ausgerichtet sind.

In der Lebens- und Krankenversicherung haben wir insgesamt ein positives Ergebnis erzielt. So stiegen im Geschäftsjahr 2020 die gesamten Beitragseinnahmen um 1,1% ggü. VJ auf 10,6 Mrd. €. Die Produktschwerpunkte lagen dabei auf fondsgebundenen Versicherungslösungen (+6,4% ggü. VJ) und der Absicherung von biometrischen Risiken (+2,4% ggü. VJ.)

BINL news: Und wie sieht es mit 2021 aus? Wo wollen Sie hier die Akzente setzen?

Rothaufe: Nachhaltiges Denken und Handeln muss fester Bestandteil der neuen Normalität sein. In 2021 haben wir schon viel erreicht, aber uns auch viel vorgenommen, denn als Lifetime Partner wollen wir uns kontinuierlich für unsere Kunden weiterentwickeln. In der ersten Jahreshälfte haben wir schon zahlreiche neue und überarbeitete Produkte herausgebracht. Beispielsweise haben wir bei der Generali Deutschland Lebensversicherung AG als einer der ersten Anbieter am Markt eine fondsgebundene Rentenphase eingeführt. Darüber hinaus haben wir die Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) modernisiert sowie eine Variante für Schüler an den Markt gebracht. Bei der CosmosDirekt wurde ebenfalls eine innovative Produktidee mit der neuen modularen BU eingeführt, welche es dem Kunden ermöglicht, aus einer Art Baukasten seine Absicherung flexibel zu wählen. Im zweiten Halbjahr setzen wir einen klaren Schwerpunkt auf das Thema Nachhaltigkeit: Neben der Umsetzung der Anforderungen aus der Transparenz-Verordnung werden auch unsere Produkte deutlich nachhaltiger. Auf dieser Grundlage entwickeln wir aktuell gemeinsam mit Generali Investments passgenaue Konzepte.

Darüber hinaus steht noch für alle Versicherer die Rechnungszinsanpassung zum 01.01.2022 an: Auch hier gibt es viel zu tun, denn diesmal sind insbesondere die staatlich geförderten Produkte, wie z. B. Riester, betroffen.

BINL news: Neben Corona beherrscht derzeit vor allem die Diskussion um den Green Deal der EU und um das Thema Nachhaltigkeit viele Marktteilnehmer. Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe für das Tempo, mit dem Nachhaltigkeit Einzug in die Versicherungsbranche findet?

Rothaufe: Mit dem Ziel, die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zu bewältigen, hat die Generali in Deutschland erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Kontinuität des Geschäftsbetriebs, die Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Unterstützung der Gemeinschaft zu gewährleisten. Im Frühjahr 2020 hat sie einen Nothilfefonds eingerichtet, um kleine und mittlere Unternehmen sowie Geschäftspartner, die unter den Folgen der Einschränkungen und des Lockdowns gelitten haben, finanziell zu unterstützen.

Die Versicherungsbranche fördert mit der Anlage der Versichertengelder nachhaltige Projekte sowie Emittenten und trägt damit einen großen Anteil zur Unterstützung des Green Deals der Europäischen Union (EU) zur nachhaltigen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft bei.

Durch das Angebot von nachhaltigen Versicherungsprodukten wird breiten Kundenschichten die bewusste Entscheidung für eine Unterstützung des Green Deals ermöglicht.

BINL news: Gibt es denn bisher überhaupt schon verbindliche Festlegungen, wann bspw. ein Altersvorsorgeprodukt oder sogar ein Anbieter von Altersvorsorgeprodukten als nachhaltig zu gelten hat?

Rothaufe: Die EU gibt durch die Transparenz-Verordnung einen Rahmen vor, der den Grad der Nachhaltigkeit eines Produktes festlegt. Ergänzend werden durch weitere Kriterien klare Vorgaben zur Kundeninformation über die Erreichung der Nachhaltigkeitsparameter in Altersvorsorgeprodukten gemacht.

Auf Basis der Taxonomie-Verordnung wird der Kunde ab 2022 weitere Informationen zur Erreichung der Umweltziele seines Altersvorsorgeproduktes erhalten.

BINL news: Wenn man über Nachhaltigkeit spricht, denn entsteht häufig der Eindruck, es ginge nur um Klimawandel bzw. CO₂-Reduktion. Ist dieser Eindruck richtig? Was glauben Sie, warum kann dieser Eindruck entstehen?

Rothaufe: Der Begriff Nachhaltigkeit geht weit über Klimawandel oder CO₂-Reduktion hinaus. Einfach gesagt geht es um E = Environmental, S = Social und G = Governance - also um

Umwelt- und Sozial-Aspekte sowie um verantwortungsvolle Unternehmensführung, aber auch beispielsweise um Diversity & Inclusion (die Vielfältigkeit von Lebensformen).

BINL news: Was kann den bspw. ein Versicherer tun, um beim Thema Nachhaltigkeit neben dem E (Environmental) auch S (Social) und G (Governance) stärker in das Bewusstsein zu bringen?

Rothuafe: Das S wie Social ist eigentlich die Kernkompetenz der Versicherer, denn Versicherungen sind seit jeher auf langfristigen Schutz und Vorsorge auf Basis einer Solidargemeinschaft aufgebaut - ein Aspekt, der immer wieder und viel stärker betont werden sollte. Als Generali haben wir darüber hinaus international unser soziales Engagement im „The Human Safety Net“ gebündelt und unterstützen über diese Initiative Familien und Flüchtlinge, arbeiten mit Kooperationspartnern, wie NGO's zusammen, beispielsweise bei Bildungs- und Förderungsthemen für sozial Schwächere.

Bei G = Governance legen wir besonderen Wert auf unsere gestalterische Rolle als Unternehmen im Rahmen unserer gesellschaftlichen Verantwortung. So können wir zum Beispiel über die Art und Weise unserer Kapitalanlagen oder Versicherungslösungen wichtige Hebel für eine Transformation hin zu sozialer und Klimagerechtigkeit bedienen. Darüber hinaus sehen wir uns im Management natürlich in der Pflicht, unsere hohen Werte vorzuleben, das heißt beispielgebend zu sein.

Wir versuchen auch, andere Marktteilnehmer durch unser Engagement und unser Abstimmungsverhalten in diesem Sinne zu beeinflussen. Dies tun wir natürlich nicht nur im Bereich Umwelt, sondern auch im Bereich Soziales und Unternehmensführung. Wir möchten hier also unsere starke Rolle im Finanzwesen nutzen, um positive Impulse für die Gesellschaft zu setzen.

BINL news: Wie steht die Generali zum Thema Nachhaltigkeit in der Versicherung?

Rothuafe: Als eine der führenden Erstversicherungsgruppen im deutschen Markt sehen wir für uns eine herausragende Rolle in der Versicherungsbranche. Bereits früh haben wir die massiven Auswirkungen des EU Green New Deal und der daraus folgenden gesetzlichen Vorgaben erkannt und beschlossen, die anstehenden Veränderungen so gestalten, dass wir von unseren wesentlichen Stakeholdern - also Kunden, Partner, Ratingagenturen, Öffentlichkeit, Politik etc. - als wesentlicher nachhaltiger Versicherer in Deutschland wahrgenommen werden.

Die Generali in Deutschland hat Anfang 2021 die „Mission Green“ als neues Ambitionsniveau für die nächsten Jahre verabschiedet. Das Unternehmen wird fortan drei übergeordnete Ziele

verfolgen: die Ausrichtung auf ein 100% umweltfreundliches Betriebsmodell, das Streben nach 100% umweltfreundlichen Lösungen für Kunden und Partner sowie eine 100% umweltfreundliche Unternehmenskultur.

BINL news: Umfragen zeigen, dass schon jetzt viele Verbraucher bereit sind, auf Nachhaltigkeit in der Altersvorsorge zu setzen. Haben diese denn überhaupt eine Chance, zu erkennen und für sich zu entscheiden, wann und warum ein Angebot nachhaltig ist?

Rothaufe: Bei Bedarf werden unsere Kunden durch gut ausgebildete Vertriebspartner zu den nachhaltigen Produktoptionen beraten. Dies betrifft insbesondere unser Angebot an fondsgebundenen Produkten, für die ESG-Fonds mit verschiedenen nachhaltigen Ausrichtungen hinzugewählt werden können.

Ergänzend können unsere Kunden sich auf den Internetseiten über die ESG-Fondswelt der Generali-Gesellschaften informieren, um das für sie passende Produkt auszuwählen.

BINL news: Sind in diesem Zusammenhang ESG-Ratings wirklich hilfreich? Oder liefern unterschiedliche Bewertungsverfahren zumindest derzeit noch widersprüchliche Aussagen? Was passiert mit den aktuell bestehenden Ratingverfahren und -ansätzen, wenn die noch fehlenden Vorgaben von Gesetzgeber und EU gemacht werden?

Rothaufe: Meine Erwartung ist, dass in recht kurzer Zeit - wenn die ESG-Kriterien seitens der EU vorgelegt und von den Versicherern etabliert wurden - mehrere Anbieter Unternehmens- und Produktratings anstoßen werden. Dies ist aufgrund der noch vorhandenen Komplexität und Vielschichtigkeit ein bislang kaum bearbeiteter Bereich: Recht schnell werden sich dann die Agenturen durchsetzen, die aus Verbrauchersicht die qualitativ hochwertigsten Umfragen anbieten. Insgesamt erwarte ich deutlich mehr Transparenz zu ESG-Themen innerhalb von 3 bis 5 Jahren.

Unternehmen sind nicht verpflichtet, detailliert über ESG-Daten zu berichten, zudem gibt es derzeit keine einheitlichen Standardvorgaben bezüglich der zugrunde gelegten ESG-Ratings. Die ESG-Ratings können somit derzeit nur Anhaltspunkte liefern.

Deshalb gehen wir davon aus, dass sich bestehende Ratingverfahren anpassen müssen, um am Markt weiterhin Beachtung zu finden.

BINL news: Die EU hat versucht, mit den sog. Offenlegungspflichten für mehr Transparenz zu sorgen. Seit Mitte März gilt die Transparenzverordnung. Wie hat die Generali das umgesetzt? Welchen konkreten Nutzen können Ihre Vertriebspartner aber auch Endkunden daraus schon heute ziehen?

Rothaufe: Die Lebensversicherer der Generali in Deutschland stellen die Informationen für die Kunden zur Verfügung, die gemäß der Transparenz-Verordnung (ESG Website) erforderlich sind. Darüber hinaus wurden die vorvertraglichen Informationen um die ESG Produktinformationen erweitert. Somit wird es Kunden und Vertriebspartnern ermöglicht, sich zu informieren und eine substantielle Entscheidung für nachhaltige Produktangebote zu treffen.

BINL news: Die Generali hat sich auch der Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung als Gründungsmitglied angeschlossen. Was waren die Beweggründe für Ihr Unternehmen? Können ggf. auch Ihre Vertriebspartner unmittelbar davon profitieren?

Rothaufe: Nachhaltigkeit bedeutet für uns, im Sinne zukünftiger Generationen verantwortungsvoll zu handeln – auf wirtschaftlicher, ökologischer und gesellschaftlicher Ebene. Deshalb ist Nachhaltigkeit für uns als Lifetime Partner im Sinne unserer Kunden sowie für unsere Gesellschaft und Umwelt ein zentraler Bestandteil des unternehmerischen Werteverständnisses sowie eine wichtige Säule unserer Konzernstrategie. Wir freuen uns, als Gründungsmitglied der infinma-Branchen-Initiative Nachhaltigkeit gemeinsam mit weiteren Mitgliedern Akzente zu setzen, uns mit Marktteilnehmern auszutauschen und somit einen Beitrag für eine lebenswerte Welt zu leisten.

BINL news: In den nächsten Jahren werden hunderte von Milliarden Euro mit der Zielbestimmung Nachhaltigkeit in Investments und Projekte geleitet. Wie kann man sicherstellen, dass diese auch wirklich nachhaltig sind und bspw. kein Greenwashing betrieben wird? Wie kann ein Versicherer hier die notwendige Balance zwischen Rendite, Risiko und Sicherheit einerseits und Nachhaltigkeit andererseits sicherstellen?

Rothaufe: Die EU hat sehr früh erkannt, dass es klare Vorgaben geben muss, wie eine Transformation bisheriger Assets hin zu nachhaltigen sichergestellt werden kann: Seitens der EU wird es dazu spezifische Kriterien geben, die sowohl auf die Kapitalanlage als auch auf die Produktgestaltung wirken, z. B. in der Lebensversicherung. Diese Kriterien werden von allen großen Kapitalanlegern in ihre jeweiligen internen Kapitalanlagerichtlinien übernommen und von den jeweiligen Aufsichtsbehörden hinsichtlich der Anwendung kontrolliert. Meiner Einschätzung nach garantiert das größtmögliche Sicherheit für die EU als Auftraggeberin dieser größten Transformation eines Kapitalmarktes, der Investoren und vor allem der Kunden, die ihr Geld entsprechend sicher und erfolgreich angelegen wollen.

Bei Investments der Generali schließen sich Nachhaltigkeit und Rendite nicht gegenseitig aus. Vielmehr kann der Ausschluss von bedenklich erscheinenden Investmentrisiken des Portfolios minimiert werden. Gerade als langfristiger Investor ist ein positiver Portfolioeffekt erwartbar.

Die Generali Gruppe bewertet neben den vorhandenen ESG-Ratings die Nachhaltigkeitsrisiken bei den Investments auch intern. Wir stellen beispielsweise fest, ob Unternehmen nach den Grundsätzen des UN Global Compact handeln. Erkennen wir Fälle von Menschenrechtsverletzungen und Verletzungen von Arbeitsrechten, Umweltschäden und Korruption, investieren wir nicht in dieses Unternehmen. Wir aktualisieren unsere Bewertungen kontinuierlich. So erkennen wir mögliche neue Verstöße gegen die ESG-Faktoren unserer Investments sofort. Zudem sind die Assetmanager der Generali dabei, eine eigene interne ESG-Methodik zu entwickeln.

BINL news: Eine letzte Frage: Welche neuen Produkte und Dienstleistungen dürfen wir noch von der Generali erwarten, sei es im Bereich der Nachhaltigkeit oder auch darüber hinaus?

Rothaufe: In der Lebensversicherung wollen wir im Bereich der Investmentstrategien Trendsetter sein, d. h. die Produkte werden laufend um innovative und nachhaltige Investmentkonzepte erweitert. Ziel ist es, unser Fondsangebot auf völlig neue Beine zu stellen. Darüber hinaus wollen wir unseren Kunden auch ergänzende Services zur Verfügung stellen, z. B. Ausbau des Vitality Programms und Erweiterung des Produktangebots um nachhaltige Services. Mithilfe der Digitalisierung will die Generali in Deutschland umweltfreundlicher werden und perspektivisch zu 100% nachhaltig sein – vom Verkaufsgespräch, über Risikoprüfung und Policierung bis zur Vertragsbetreuung.

In der Sachversicherung haben wir den erfolgreichen Rundum-Schutz „Vermögenssicherungspolice“ durch vier neue und optionale Bausteine erweitert. In der Kfz-Versicherung unterstützen wir das veränderte Mobilitätsverhalten und bieten besondere Produktleistungen sowie einen zusätzlichen Nachlass von 10% für Elektrofahrzeuge mit E-Kennzeichen an.

Auch in der Krankenversicherung und Krankentagegeldversicherung gab es zum April 2021 Anpassungen: So wurde unter anderem die neue Generation von Vollversicherungstarifen komplettiert. Des Weiteren verbessern wir laufend unser Spektrum an präventiven Leistungen und hoch effektiven Gesundheitsprogrammen.

Darüber hinaus hat die Generali in Deutschland allein im Zeitraum von 2013 bis 2019 rund 40% ihrer Treibhausgasemissionen reduzieren können – unter anderem durch deutlich weniger Dienstreisen, geringeren Papier- und Energieverbrauch. Durch die fortschreitende Digitalisierung sollen die Treibhausgasemissionen weiter reduziert werden.

BINL news: Herr Rothaufe, vielen Dank für das Gespräch und wir wünschen Ihnen und Ihren Unternehmen weiterhin alles Gute und viel Erfolg.